6. Stadtmeisterschaft Jena:

Die Besteigung des Jenzig als Alternativprogramm

Die Jenaer Organisatoren hatten aus der Kritik des Vorjahres gelernt und das unpopuläre Schweizer System ad acta gelegt. Aus dem vollmundig in den Turniereinladungen angekündigten und in Kreisen unserer Wettkampfspieler durchaus goutierten Maastrichter System (3 Schweizer Runden, dann Einteilung in die Subturniere A, B und evtl. C) wurde jedoch nichts, stattdessen kam das auch bei DMs verwendete Poule System zum Einsatz.

Die Nachteile dieses Systems sind hinreichend bekannt. Zwei am Stück gewonnene bzw. verlorene Spiele in der Poulegruppe haben meist lange Pausen zur Folge, hinzu kommt das möglicherweise rasche Ende des Turniers nach einer Niederlage im dritten Spiel, also dem ersten der K.O.-Runde. In Verbindung mit einer langen Anreise führt dies beinahe zwangsläufig zu einem verminderten Turniergenuss.

Nicht so allerdings, wenn man die touristischen Möglichkeiten des Turnierorts kreativ nutzt. Der den Sportplatz imposant überragende Berg Jenzig wird als eines der "Sieben Wunder" Jenas bezeichnet und inspirierte einst Friedrich Schiller zu seinem Gedicht "Spaziergang". Warum sollte also nicht auch ein Boulespieler unserer Zeit sein unglückliches Ausscheiden nach wenigen Spielrunden dazu nutzen, zum Gipfel aufzusteigen und die Spielanalyse in einer erkenntnisfördernden Höhe von 385 Metern vorzunehmen?

Heiko Kastner (Halle), der zusammen mit dem Dresdner Patrick Lehmann eines der von den Ranglistenpunkten her (insgesamt 182!) schlagkräftigsten Teams stellte, wählte nach seinem überraschenden Ausscheiden genau diese Option und präsentierte hinterher der versammelten Boulegemeinde stolz seine mit dem Handy gemachten Fotos vom gelungenen Aufstieg. Sein Kompagnon Patrick verbrachte stattdessen die Restzeit dieses Bouletags mit dem Studium der auf dem Platz angebotenen Partien. Die Chemnitzer David Möller und Matthias ("Blondi") Reuther schoben hingegen ihre drei schnell erlittenen Niederlagen auf eigene spieltechnische Mängel und verordneten sich stundenlanges Straftraining.

Dabei hätten für die Pleiten doch so leicht auch die Platzbeschaffenheit verantwortlich gemacht werden können. Traditionell hart und unberechenbar, erschwerten an diesem Tag zusätzlich noch kapriziöse Wetterkomponenten ein planvolles Vorgehen: Ein stundenlanger Regenguss sorgte zeitweise für einen schlammig tiefen Boden, der dann aber Zug um Zug abtrocknete und wieder seine ursprünglichen "Qualitäten" annahm…

Dennoch wurde das Turnier natürlich zu Ende gespielt, und es gelangten sogar zwei Teams bis ins Finale. Und diese waren durchaus namhaft: Auf der einen Seite standen die stets unbequemen Nordhäuser DM-Teilnehmer Peter Mehne und Sebastian Eberhardt, auf der anderen der Ranglistenzweite Peter Adrian (Jena) zusammen mit dem Erfurter Portugiesen Luis Floro, der auf den wenigen Turnieren, an denen er teilnimmt, stets auf den oberen Rängen zu finden ist.

Tireur Sebastian Eberhardt, vor drei Jahren noch Champion des damaligen PVT, aber aufgrund seiner unkonventionellen Flachschusstechnik oft von seinen Gegnern gerügt, hatte sich in der Vorschlussrunde mit einem imposanten Carreau-sur-place für Schluss eindrucksvoll rehabilitiert und behauptete anschließend kühlen Hauptes, er habe sich diese Fertigkeit beim französischen Weltmeister Marco Foyot abgeschaut. Ein Studium diverser Videos (z.B. http://www.youtube.com/watch?v=-QJ8kGVa2XQ) offenbart dann aber doch noch gewisse Unterschiede. Hingegen ist die Fähigkeit zu effektiven Taktikbesprechungen bei dem Franzosen ähnlich gut ausgeprägt wie bei dem Nordhäuser. (Vergleiche hierzu:http://www.youtube.com/watch?v=DqsR0A68uUQ, "Foyot s'énerve et perd!")

Wie dem auch sei, im Finale war dann Schluss mit lustig, und die Leistungen beider Schießer nahmen eher bescheidene Ausmaße an. Nach neun Fehlschüssen, wobei er auch einmal die eigene Kugel wegbeförderte, und nur drei Treffern tauschte Sebastian entnervt die Positionen mit Peter Mehne und musste anschließend nur noch einmal (daneben) schießen. Noch desaströser allerdings das Ergebnis für den konventionell schießenden Luis Floro: Seine insgesamt elf Schüsse verfehlten nicht weniger als zehnmal das angesteuerte Ziel, trafen dabei ebenfalls einmal die eigene Kugel, und der einzige Treffer wurde dadurch entwertet, dass zusätzlich zur gegnerischen auch eine eigene privilegiert liegende Kugel weggeschossen wurde.

Trotzdem, oder vielleicht auch gerade aufgrund dieser Fehlleistungen, ergab sich eine spannende und nach dem oben erwähnten Tausch der Positionen auch abwechslungsreiche Partie. Die Nordhäuser lagen klar mit 2:8 im Hintertreffen, dann gelingt ihnen wie aus dem Nichts ein Fünferpack. In der nächsten Aufnahme gelingt Peter bei noch fünf Kugeln auf der Hand ein Sauschuss, der zwar nicht ins Aus geht, aber zwei Meter Platz schafft. Aber der Weg ist weit, und je eine Kugel von Sebastian und Peter gelangen nicht ans Ziel. Diese Aufnahme hätte den Sieg für Nordhausen bedeuten können, doch es steht erst 11:8...

Chance vertan, und nun sind Peter und Luis wieder am Drücker. Mit seiner zweiten Legkugel legt Peter A. direkt neben die Sau, und Peter M. verschießt zweimal, trifft beim zweiten Mal gar die eigene günstig liegende Kugel! Das scheint der Sargnagel für Nordhausen zu sein, doch Jena und Erfurt gelingen nur vier der fünf erforderlichen Punkte. Alles ist weiterhin offen...

Die folgende Aufnahme beginnt gut für Jena und Erfurt. Peter A. legt zwingend 20 cm vor die Sau, die beiden Legwürfe Sebastians sind jeweils 30 cm schlechter. Peter M. entschließt sich zu schießen, trifft aber erst mit dem zweiten Versuch. Nun bringt Peter A. wieder Spannung ins Match, indem er zweimal relativ klar verlegt. Luis muss es richten, und ihm ist zumindest legtechnisch heute nichts vorzuwerfen: Seine Kugel landet 10 cm vor der Sau! Die beiden folgenden Nordhäuser Schüsse sind dann ein Spiegelbild ihrer Tireur-Tagesform: Sie verpuffen im Nichts und krönen Peter und Luis zum umjubelten Sieger!

Sieger: Luis Floro (Erfurt) / Peter Adrian (Jena)
Vizemeister: Peter Mehne / Sebastian Eberhardt (beide Nordhausen)
Platz 3: Robert Pagel / Gunnar Richter (beide Halle)
Platz 4: Bernd Kraft / Klaus-Jürgen Zimmermann (beide Halle)
Viertelfinalverlierer:
Marco Niemann / Andrey Kriwoscheew (beide Jena, 6:13 gegen Floro/Adrian)
Andreas Weiß / Detlef Schwede (beide Chemnitz, 9:13 gegen Mehne/Eberhardt)
Michael Schulz / Jan ... (Erfurt/Weimar, 6:13 gegen Pagel/Richter)
Bruno Wilk / Thomas ... (beide Erfurt, 5:13 gegen Kraft/Zimmermann)

B-Turnier:
Sieger: Carolin Wienrich / Bastian Wienrich (Halle/Dresden)
Finalisten: Anja Herrmann / Kristin Preißler (beide Dresden)